

14. Berfte  
0.50-10.80,  
2. Sommer-  
-13.60, neu  
itäten sind  
urden dafür  
tag 20 Str.;  
Preis: 5.20  
rden in den  
mit Früh-  
10 Mark  
iffion Mark  
der Gegend  
nen. Wein-  
da.

# Der Gefellschaffter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen  
„Feiertunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage  
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn A 1.80  
Einzelnummer 10 S  
**Erscheint an jedem Werktage**  
Derbretteste Setzung im O.A.-Bezirk Nagold  
Vertheilung, Druck u. Verlag von G. W. Seizer (Karl Seizer) Nagold

**Anzeigenpreise:**  
Die einspaltige Seite aus geröhrlicher Schrift oder  
deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S  
Reklame-Sette 45 S, Sammelanzeigen 50%, Ausschlag  
für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und  
an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und  
Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gefellschaffter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Setzung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5112

Ar. 203

Gegründet 1827

Donnerstag, den 1. September 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

## Locarno war ein Fehlschlag Ein Ergebnis der Tagung der interparlamentarischen Union

Auf der Tagung der interparlamentarischen Union in Paris ist, wie gewöhnlich, nichts herausgekommen. Aber Gutes haben die vielen und langen Reden gehabt: sie werden manchem Deutschen den Star gestochen haben. Das Verdienst kann der französische Senator de Jouvenel für sich in Anspruch nehmen. Die Franzosen wollten auch diese Tagung in gewohnter Weise in den Dienst ihrer Außenpolitik stellen, indem sie in scheinbar harmloser Form von anwesenden deutschen Reichstagsabgeordneten ein Bekenntnis zum Versailler Vertrag verlangten. Reichstagspräsident Lobe sprach etwas schwärmerisch von der „befreienden Wirkung“, die es für Amerika haben müßte, wenn Frankreich „mit großer Geste“ zum 1. Januar 1928 seine Truppen aus dem Rheinland zurückziehen würde. Jouvenel antwortete ihm dem Sinn nach: Gewiß, aus Rücksichten auf die Sicherheit Frankreichs könnten wir Franzosen die Rheinlandbesatzung zurückziehen. Denn ihr Deutschen seid wehrlos gemacht, wir sind schwer bewaffnet. Aber die Rheinlandbesatzung ist für uns doch ein zu bequemes Mittel, eure Entschlußfreiheit nach Osten hin lahmzulegen, als daß wir darauf verzichten könnten! Das müßt ihr doch einsehen! Und als die anwesenden deutschen Parlamentarier das nicht einsehen wollten, da wurde der Herr Senator deutlicher und sagte seine Meinung in die Formel zusammen: Euch genügt Locarno, uns genügt Locarno nicht!

Rheinlandbesatzung zurückgezogen werden könnte. — das sagte Jouvenel auch nicht mit eindeutigen Worten. Er hat es auch gar nicht nötig, denn er weiß ganz genau, daß keine deutsche Regierung auf „jede“ Aenderung der deutschen Ostgrenze verzichten könnte. Denn das würde die Preisgabe von Ostpreußen bedeuten. Aber das alles ist ja auch ganz bedeutungslos. Wenn es wirklich eine Möglichkeit gäbe, Frankreich über seine angeblichen Sorgen im Osten zu beruhigen, so würde das an der Tatsache, daß ihm Locarno „nicht genügt“, nicht das geringste ändern. Es würde eben ein neuer Vorwand, vielleicht im Südwesten, vielleicht im Südosten, vielleicht im Norden gefunden werden, der es den Franzosen, so leid es ihnen täte, nicht erlaube, das Rheinland zu räumen. Darüber kann kein Zweifel mehr sein, nachdem Jouvenel, doch wohl in einem unbewachten Augenblick, die Maske hat fallen lassen. Locarno genügt uns nicht, das heißt aus dem Französischen ins Deutsche übertragen: Locarno war ein Fehlschlag. Denn gerade um den Franzosen in bezug auf ihr Sicherheitsbedürfnis Genüge zu tun, haben wir uns, etwas voreilig, wie jetzt auch die unverbesserlichsten Optimisten werden zugeben müssen, auf Locarno eingelassen. Tut Locarno den Franzosen nicht Genüge, so bleibt uns nichts anderes übrig, als Locarno zu den Akten zu legen. Das Gute hat die französische Offenherzigkeit immerhin an sich, daß vernünftigerweise niemand von den gegenwärtigen Genfer Verhandlungen irgend etwas Gutes zu erwarten kann. Ob wirklich ein Teil von dem, was uns vor zwei Jahren zugesagt worden ist, „nächstens“ erfüllt wird, — was vorläufig das angesichts der Tatsache, daß schon in reichlich drei Jahren die Räumung der zweiten Zone fällig wird? — Auf den Termin werden wir uns bei Zeiten — innerpolitisch — zu rüsten haben, wenn wir auch dann nicht wieder erleben wollen, was wir bisher noch immer erlebt haben, wenn die Gegenseite uns gegenüber zu erfüllen hatte, zum Schaden den Spott.

## Tagesspiegel

Das Auswärtige Amt in Berlin ist durch einen diplomatischen Vertreter der Verbandsmächte am 31. August nachmittags von der Verminderung der Besatzung um 10 100 Mann in Kenntnis gesetzt worden.

Ein Berliner Blatt weiß zu berichten, die sozialdemokratische Fraktion wolle mit Unterstützung der Demokraten eine dringliche Große Anfrage im Reichstag einbringen, daß die schwarz-weiß-rote Fahne im Reich durch Gesetz verboten werde.

Eine Meldung aus Schanghai will wissen, der „christliche“ General Fengjuhjang habe Hankau und Wuschang (die neuen Hauptstädte Südjinas) besetzt. Nach dem „Daily Express“ soll Tschanghain angeblich damit umgehen, sich zum Kaiser von China auszurufen. Tschanghain war bekanntlich früher Mehergejelle, dann Räuberhauptmann.

— Das ist die „Verständigungspolitik“, wie Briand — und Poincaré und Chamberlain sie verstehen. In Berlin dürfte die Rede Briands einige Enttäuschung hervorgerufen haben.

### Russische Späherei in Polen

Warschau, 31. Aug. Nach Meldungen des Krakauer Blatts „Rova Reforma“ hat die polnische Polizei in Stanislaw eine ukrainische, zugunsten Rußlands arbeitende große Späherei aufgedeckt. In Lemberg, Stanislaw und in der ostgalizischen Provinz sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befindet sich, abgesehen von einer Reihe von Soldaten, auch ein polnischer Oberleutnant.

Von dem polnischen General Jagorski, der vor einiger Zeit nach längerer Haft in Wilna nach Moskau gebracht wurde, um vor Pilsudski Abbitte zu tun, und der seitdem verschwunden ist, hat man immer noch keine Spur. Es gehen Gerüchte, der unbequeme General sei befreit worden.

### Abkühlung des türkisch-russischen Verhältnisses

Konstantinopel, 30. Aug. Die Sowjetregierung unternahm in Angora Schritte, um den bestehenden Bündnis- und Freundschaftsvertrag mit der Türkei teilweise zu erneuern und ihn hauptsächlich angesichts der Lage im nahen Osten zu ergänzen. Die türkische Regierung lehnte aber diesen Vorschlag ab, weil für die türkische Anleihe zurzeit ohnehin Schwierigkeiten bei der Börse in Paris und London beständen. In diplomatischen Kreisen wird davon gesprochen, daß die Türkei sich bemühe, die Vertragsbände mit Rußland allmählich zu lösen.

## Württemberg

Stuttgart, 31. Aug. Prof. Dr. Karl Mad, der 40 Jahre lang an der landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim wirkte, und in Degerloch im Ruhestand lebt, feierte seinen 70. Geburtstag.

Geh. Kriegsrat Dreiß, eine in Jäger- und Fischereifreien, sowie in den Kreisen des württ. Kriegerbunds bekannte Persönlichkeit, feiert am 1. September seinen 60. Geburtstag.

Stuttgart, 31. Aug. Vorträge über Wohnungsbau. Die Kommunale Vereinigung für Wohnungswesen (Stz München), wird am 5. und 6. September die Werkbund-Ausstellung „Die Wohnung“ besuchen. Aus diesem Anlaß finden am 5. September vormittags im großen Stadtpark zwei Vorträge statt. Es werden sprechen über Ziele und Wege der Rationalisierung des Wohnungsbaues (mit Lichtbildern): Dr. Schmidt, Ministerialrat im Reichsarbeitsministerium, über die Großstadtmwohnung unserer Zeit (mit Lichtbildern): Prof. Dr. Frank, Wien.

Zahl der Wohnungen. In Groß-Stuttgart gibt es bei einer Einwohnerzahl von 341 967 insgesamt 85 543 Wohnungen, davon sind 85 180 von 91 188 Haushaltungen bewohnt. 363 Wohnungen oder 0,42 v. H. stehen leer.

Ein 45 Jahre alter Ausläufer von Böblingen stürzte sich aus dem 1. Stock eines Gebäudes der Kriegsbergstraße. Er war Neurasstheniker. Bei dem Sturz zog er sich schwere innere Verletzungen zu, denen er nach kurzer Zeit erlag.

### Aus dem Lande

Hohenheim, 31. Aug. In den Ruhestand. Prof. Dr. Schinzinger, der Leiter des Forstamts Hohenheim und Professor der Forstwissenschaft an der Landw. Hochschule, tritt in diesen Tagen in den Ruhestand. Professor Schinzinger erfreute sich großer Beliebtheit bei seinen Hörern, die auch darin zum Ausdruck kam, daß die Studenten der Hochschule ihm am Schluß des Sommersemesters einen Fackelzug darbrachten. Der Senat der Hochschule hat ihm zu seinem Abschied eine Adresse mit einem Album der von Dr. Loffen neu aufgenommenen photographischen Ansichten von Hohenheim überreicht und auch das Ministerium hat ihm seine Anerkennung und seinen Dank für die langjährigen treuen Dienste ausgesprochen. Am Bodensee will er mit seinem 82jährigen Schwiegervater, dem früheren Direktor der Kunstgewerbeschule, v. Kolb, den Lebensabend verbringen.

## Neuestes vom Tage

Der deutsch-französische Handelsvertrag vom Reichstagsauschuß angenommen

Berlin, 31. Aug. Der handelspolitische Ausschuß des Reichstags hat den deutsch-französischen Handelsvertrag mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß der Vertrag weder in nationaler Hinsicht (Verbot deutscher Niederlassungen in Marokko) noch für das Ausfuhrgewerbe und noch viel weniger für die deutsche Landwirtschaft befriedigend sei, doch bedeute er immerhin einen Fortschritt gegenüber dem jetzigen Zustand. Angenommen wurde eine Entschließung des Abgeordneten Haag-Heilbronn (Deutschmet.): Die Reichsregierung wird ersucht im Benehmen mit den Landesregierungen Maßnahmen zu entwerfen, die geeignet sind, die eingerissene Umgehung der Keltertrauben-Zollsätze durch gewerbsmäßiges Vermosten von als „Tafeltrauben“ eingeführten Weintrauben zu verhindern. Hierauf vertagte sich der Ausschuß.

### Die Begnadigungen

Berlin, 31. August. Anlässlich des 80. Geburtstags des Reichspräsidenten sind bekanntlich nur Einzelbegnadigungen vorgehen. Nächster Tage werden die Vertreter der Länder im Reichsjustizministerium zusammentreten, um zu verhandeln, ein einheitliches Vorgehen hinsichtlich der Begnadigungen zustande zu bringen.

Zweite Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablosungsschuld

Berlin, 31. Aug. Im Gebäude der Reichsschuldverwaltung fand heute die zweite Ziehung der Auslosungsrechte statt, die den Anleiheablosungsschuldern von Reichs- und Staatsanleihen nach dem Anleiheablosungsgesetz zugeteilt worden sind. In dieser Ziehung haben sämtliche Auslosungsrechte teilgenommen, welche die Nummern 30 001 bis 60 000 tragen und bis etwa Mitte August ds. Js. zugeteilt worden sind. In drei Stunden war das Ziehungsgeschäft beendet. Die Auszahlung der ausgelosten Abschnitte erfolgt zum 1. Oktober ds. Js. zum fünffachen Betrag zuzüglich 4 1/2 Prozent Zinsen für das Jahr 1926 und 1927 abzüglich der Kapitalertragssteuer vom Zinsbetrag. Die ausgelosten Beträge für die Abschnitte, welche im Reichsschuldbuch eingetragen sind, werden von Amtswegen durch die Post zugeandt.

### Lohnforderungen der Eisenbahner

Berlin, 31. Aug. Die Vorstände der vertragschließenden Eisenbahnerorganisationen haben in einer gestern abgehaltenen Sitzung beschlossen, sich heute mit einer Eingabe an die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu wenden, in der sie um baldige Anberaumung von Verhandlungen eruchen, in welchen die drei Organisationen der Hauptverwaltung Forderungen für eine allgemeine Lohnerhöhung und die Begründung dazu unterbreiten können.

### Runtius Pacelli im Rheinland

Koblenz, 31. Aug. Der päpstliche Nuntius Pacelli trat heute früh hier ein. Er wurde vom Oberbürgermeister und dem Bischof von Trier empfangen und reiste mittags nach Trier weiter, um an den dortigen kirchlichen Feierlichkeiten teilzunehmen.

### Eine Flaggenfrage in München

München, 31. Aug. Der Münchner Stadtrat hat kürzlich beschlossen, daß die städtischen Gebäude bei besonderen Anlässen nur in den bayerischen und Stadtfarben besetzt werden. Trotzdem stellte gestern die sozialdemokratische Fraktion wieder den Antrag, daß anlässlich des Besuchs amerikanischer Zeitungsschriftleiter in München am 3. September in schwarz-rot-gold zu flaggen. Oberbürgermeister Scharnagel erklärte, der Besuch sei kein politischer, sondern eine private Sache, die Bayern und München angehe. Es sei unzulässig, bei dieser Frage wieder den politischen Streit hervorzuzerren, es wäre dies nur wieder eine Herausforderung. Der Stadtrat lehnte den 30. Antrag mit 24 gegen 19 Stimmen ab.

## Briands Rede

Paris, 31. Aug. In seiner Rede in der Schlußsitzung der internationalen parlamentarischen Union sagte Briand, es sei ein gefährliches Werk, wenn man (in der Union) dem natürlichen Lauf der Dinge Zwang antue. Beim Völkerverbund sei es ähnlich, namentlich weil dieser zur Erreichung wirklicher und dauernder Ergebnisse sein Ansehen in die Waagschale werfen müsse, unter Bedingungen, die besondere Klugheit erfordern. Das Werk von Locarno sei erst die Grundlage einer „allgemeinen Konstruktion“, die (namentlich im Osten) auszu dehnen sei. Wenn sich zurzeit noch Schwierigkeiten entgegenstellen, so zweifle er doch nicht, daß eines Tags das Unternehmen mit mehr Erfolg weitergeführt werde. Ein Friedensgedanke, der sich auf juristische Lösungen aufbaue, müsse seine Kraft aus der „Ehrlichkeit der Verträge“ schöpfen. Die Völker (d. h. Deutschland) müssen sich der Notwendigkeit bewußt werden und verstehen, ihre Regierungen in diesem Sinn zu verpflichten; dieses Gesetz müsse ohne Hintergedanken respektiert werden und ohne den Versuch, es durch Klugeleien zu erschüttern.

Wenn man diese allglaten Worte ins Deutsch überträgt, so bedeuten sie: Der Vertrag von Locarno ist noch lange nicht am Ende. Deutschland muß sich durch „ehrlische Verträge“ verpflichten, niemals wieder Anspruch auf die an Polen und die Tschechoslowakei verlorenen Gebiete zu erheben (was dann auch den Verlust von Danzig und Ostpreußen in sich schließt). Ferner soll Deutschland nie daran denken, und nie den Versuch machen, an dem Vertrag von Versailles rütteln zu wollen; es soll aber auch unterlassen, durch „Klugeleien“ an der Kriegsschuldfrage zu rütteln.

Ulm, 31. Aug. 75. Geburtstags. Kommerzienrat Dr. ing. e. h. Karl Schwenk vollendet am 12. September das 75. Lebensjahr. Mit dem 75. Geburtstag ihres Seniorchefs, Kommerzienrat Dr. C. Schwenk, fällt auch der 30jährige Bestand der Fa. C. Schwenk zusammen.

Die Baufirma Sager u. Wörner, München, die in den letzten Jahren das Pumpwerk auf dem Schottkopf erstellt, ist seit fast einem Jahre damit beschäftigt, einen Leitungsdrabht der Landeswasserwerk von dem Schottkopfpumpwerk nach der Muffismühle zu legen. Die Arbeiten sind so weit fortgeschritten, daß nur noch eine kurze Strecke fehlt, bis die Rau erreicht ist. Was dann geschehen soll, ist bis jetzt nicht bekannt geworden. Ob auch die Rau den Stuttgarter geopfert werden soll, oder ob es mit der Erhellung des Vorpumpwerks Muffismühle zunächst ein Ende hat, ist nicht bekannt. Jedenfalls ist es nicht mehr als billig, daß aller Schaden, den die Langenauer Güterbesitzer an ihren Grundstücken haben, voll und ganz erlegt wird.

Caassen a. R., 31. Aug. In einen Pfahl gestürzt. Der 43 Jahre alte Landwirt und Weingärtner Gottlob Winger war gestern vormittag in seinem Weinberge mit Auszweiden der Rebstämme beschäftigt. Am Rand der Weinbergmauer glitt er hierbei aus und fiel in einen Pfahl, der ihm in den Mastdarm eindrang. Der Schwerverletzte wurde mittels Sanitätsauto ins Krankenhaus nach Heilbronn verbracht.

Dehringen, 31. Aug. Leichenfund. Auf dem Dachboden des Hauses von S. Weil fand man, hinter einem Kamin versteckt, in einer Pappschachtel die fast ganz vermoderte Leiche eines neugeborenen Kindes, die in eine Zeitung vom Jahre 1922 eingewickelt worden war.

Fellbach, 31. Aug. Eine gräßliche Tat. Der frühere Fuhrwerksbesitzer W. Epple, gebürtig von Botnang, lebte in letzter Zeit mit seiner Ehefrau in Streit, der wohl in den Folgen seiner Krankheit, die ihn arbeitsunfähig machte, zu suchen ist. Am gestrigen Abend gab eine mittags vor dem Amtsgericht Waiblingen stattgefunden Verhandlung, bei der seitens seiner Frau Ehescheidung beantragt wurde, Anlaß zu neuem Streit. Nach Hause gekommen, begann der Streit mit seiner Frau und Epple drang dabei auch in die Wohnung seines Tochtermannes, Straßenbahnschaffner Egeler, ein, was ihm verwehrt wurde. Dies gab Epple Veranlassung, gegen seinen Tochtermann vorzugehen, wobei er ihm das Messer in die Brust stieß und das Herz traf. Egeler brach auf der Straße tot zusammen. Der Täter wurde sofort verhaftet.

Altmanndorf, 31. Aug. Durchgehende Pferde. Ein Landwirt führte einem hiesigen Bauernsohn den Hochzeitswagen in ein nahegelegenes Dorf. Plötzlich scheuten die Pferde und rasten über Stock und Stein heimwärts. An einer Straßenbiegung schlug der Wagen um und die ganze Last fiel auf den Kopf des jungen Mannes. Der Bräutigam ist umso mehr zu bedauern, da er die Aussteuer mit seiner Handarbeit schwer verdienen mußte und an einem Trümmerhaufen seiner Ersparnisse steht. Die Pferde kamen ohne Schaden davon.

Friedrichshafen, 31. Aug. Abschied und Begrüßung. Beim evang. Diasporatag widmete Prälat Dr. Hofmann dem nach 41 Jahren Diaspora-Tätigkeit in den Ruhestand tretenden und nach Degerloch überfiedelnden Dekan Fauser-Ravensburg herzliche Abschiedsworte. Namens der zahlreich versammelten Geistlichen des Oberlands hieß Stadtpfarrer Kraus-Weingarten den neuen Prälaten willkommen, der im Oberland kein Fremder ist.

## Hilfe für die Landwirtschaft

### Erheblicher Ernteausfall — Entsprechende Hilfsmaßnahmen

L.C. Der Landw. Hauptverband hat infolge der aus dem ganzen Lande bekanntgewordenen, teilweise sehr schweren Schädigung der Ernte durch die trostlos lange Regenzeit eine Bepfung mit der Regierung in die Wege geleitet, die am Dienstag vormittag im Wirtschaftsministerium stattfand. An ihr nahmen außer mehreren Herren dieses Ministeriums die Herren Finanzminister Dr. Dehlinger, Oberreg.-Rat Braig von der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Oberreg.-Rat Gehring vom Landesamt für Arbeitsvermittlung, das Präsidium des Landw. Hauptverbands, der Landwirtschaftskammer und des Verbands landw. Genossenschaften teil.

Die eingehenden Beratungen ließen zunächst erkennen, daß es ein Tugtschluß wäre, den inzwischen glücklicherweise eingetretenen Witterungsumschwung mit einer Behebung der einmal vorhandenen Schäden gleichzusetzen. Die durch die andauernden Regenfälle verursachten Verluste an dem auf den Aeckern gelegenen oder auch aufgestellten Getreide, an Stroh, Heu, Hackfrüchten, Hopfen usw. sind auch durch das beste Wetter nicht mehr einzuholen, zumal selbst noch nicht gemähtes Getreide an vielen Stellen Auswucherscheinungen zeigt.

Die regierungsseitig von den Oberämtern dringlich eingeholten Berichte einschließlich von Schilderungen der Vertreter der Landwirtschaft haben trotz einer auffälligen Unterschiedlichkeit der Schadensmeldungen selbst einzelner Ortsschaften des gleichen Bezirks zu der zusammenschließenden Feststellung einer ganz erheblichen Schädigung der Gesamternte geführt. Auswuchs, schwache Erträge, starke Qualitätsminderung von Korn und Halm, in der Folge empfindliche Benachteiligung der Verwertung und Absatzmöglichkeiten sind die Nachteile für die betroffenen Landwirte. Sorgfältige Erhebungen, insbesondere auch durch Druschproben, welche von der Landwirtschaft beantragt wurden, sollen die Unterlagen für die Hilfeleistung abgeben, wofür der Landw. Hauptverband gewisse Richtlinien verlangte.

In der Frage der Beschaffung geeigneter Arbeitskräfte wurden die seitherigen Bemühungen der Regierung anerkannt, dabei aber mit allem Nachdruck auf die Schwierigkeiten dieser Aufgabe aufmerksam gemacht, die dem Land trotz der Erwerbslosigkeit noch die wenigen beständig arbeitenden Arbeiter hinwegnehmen. Die

Lage spitzt sich, ebenfalls unter Berücksichtigung der untragbaren Soziallasten, derart zu, daß auch die Einbringung der im Anbau verstärkten Hackfrüchtereier ernstlich gefährdet erscheint. Die Frage der Verwendung ausländischer Wanderarbeiter erhält dadurch eine erhöhte Bedeutung. Da die schlechte Beschaffenheit des größten Teils der Ernte einen sofortigen Drusch erforderlich macht, wurde u. a. beschlossen, die Reichswehrdivision 5 um eine Hinauszögerung ihrer Herbstübungen zu ersuchen.

Zwecks künstlicher Trocknung des Getreides wurde der Weg eines Abkommens mit Brauereien und (teilweise geschlossenen) Mälzereien empfohlen. Als Ideal sieht die Landwirtschaft die Errichtung von Trockenanlagen in jedem einzelnen Ort an, da diese gleichzeitig durch Kartoffel- und Saatgutbehandlung eine bessere Wirtschaftlichkeit der Betriebe ermöglichen würde.

Zu einem überaus ernsten Ergebnis kamen die Beratungen über die Beschaffung zinsloser Darlehen bzw. zinslose Stundung der zurückzahlenden Rentenbank- und Düngekredite. Nach einem von Oberreg.-Rat Baier vom Verband landw. Genossenschaften gegebenen Überblick betragen die durch die Organisationen ins Land gegebenen Summen rund 90 Millionen Mark, die Herbstfälligkeiten etwa 12 Millionen Mark. Da sich insbesondere die Bedingungen der zweiten Amerika-Anleihe für unsere Verhältnisse als untauglich erwiesen haben, fehlen die Voraussetzungen für eine Abdeckungsmöglichkeit der obigen Summe, die deshalb den Landwirten teils belassen, teils neu beschafft werden muß. Bei den Düngermittelkrediten wird eine Verlängerung zu erzielen sein. Schwieriger ist die Beschaffung eines Getreideumschlagkredits, der mit etwa 3 Millionen Mark notwendig wäre.

Finanzminister Dr. Dehlinger, von der Notlage überzeugt, erklärte, daß die Regierung einer Verlängerung der übernommenen Bürgschaft (8 Mill. RM.), gegebenenfalls auch einer Erweiterung derselben zustimmen werde. Ferner werde geprüft, wie der Staat auf andere Weise zu helfen in der Lage sei. Eventuell komme ein kurzfristiger Kredit aus Landesmitteln in Frage. Von seiten der Landwirtschaft wurde eine Brüstung angetragt, inwiefern 1. direkte Kredite,

2. Mittel zur Senkung des Zinsfußes zur Verfügung gestellt werden könnten.

Der Forderung von Steuererleichterungen soll nach Maßgabe der Schadenergebnisse entsprochen werden. Von einer Erklärung der betroffenen Gebenden zu Notstandsgebieten will die Regierung aus Gründen der Unterschiedlichkeit des Schadenumfanges absehen. Die zinslose Stundung der Landessteuern wurde zugestimmt. Hinsichtlich einer gleichen Maßnahme bezüglich der im Oktober fälligen Reichsteuern wird sich die Regierung mit dem Reich in Verbindung setzen. Ob eine Herabsetzung von Landessteuern in Frage kommt, hängt von dem Ergebnis der gesamten Erhebungen ab. Dr. Festner vom Landw. Hauptverband hob den trafen Widerspruch der Erhöhung der Einkommensteuer für das Jahr 1926 mit den jetzt eingetretenen Notverhältnissen in der Landwirtschaft hervor und ersuchte die wirtl. Regierung, bei der Reichsregierung für die Belange der Landwirtschaft bei der kommenden Einkommensteuerveranlagung, insbesondere was die Höhe der Einkommensteuerrichtsätze anbelangt, einzutreten. Weiterhin wurde ersucht, die Bestrebungen der Landwirtschaft auf bessere Berücksichtigung der familieneigenen Arbeitskräfte zu unterstützen.

Die für die Landwirtschaft immer drückender werdenden Soziallasten waren Gegenstand eingehender Beredung. In diesem Zusammenhang wurden namentlich die Beitragsätze der Allgemeinen Ortskrankenkassen sehr scharf kritisiert und die dringliche Forderung der Regierung gegenüber erhoben, bei der demnächst im Landtag beginnenden Verhandlung über die Errichtung von Landkrankenkassen in Württemberg den Landwirten mindestens das gleiche Recht zuzugestehen, wie dies in den meisten anderen Staaten teilweise schon seit Jahren mit wesentlichen Vorteilen für die Landwirtschaft geschieht.

Diejenigen Landwirte, die so schwer geschädigt sind, daß sie ohne sofortige Hilfe nicht mehr weiterwirtschaften können, wurden der Regierung zur unmittelbaren Unterstützung empfohlen. Seitens des Wirtschaftsministeriums wurde darauf hingewiesen, daß für derartige Fälle die Zentralleitung für Wohltätigkeit als staatliches Institut berufen ist, erforderliche Maßnahmen einzuleiten. Insgesamt trat der volle Ernst der neuerlichen schweren Bedrängnis der Landwirtschaft in dem Bericht eines ihrer Vertreter in Erscheinung, wonach sich in einem Bezirk des Oberlandes eine ganze Reihe größerer und mittlerer Betriebe vor dem Konkurs befindet.

Der schwere Schlag, der mit der Ernteschädigung einem Großteil der Landwirte verjagt wurde, beleuchtet so plötzlich die schwache Widerstandskraft, über die die Landwirtschaft nunmehr verfügt. Das sollte für Regierung und Volkvertretung eine Mahnung sein, mit schnellem Entschluß so rasch wie möglich ganz allgemein die Maßnahmen zu ergreifen, die den Nährstand vor einem Zusammenbruch katastrophaler Art zu retten vermögen.

## Aus Stadt und Land

Nagold, 1. September 1927.

Wer glücklich werden will, soll nicht heiraten. Glücklich machen — da liegt es. Wer Verstanden werden will, soll nicht heiraten. Verstanden — da liegt es. Dejer.

### Warten

Warten können ist eine Kunst. Warten und geduldig ausharren, bis wir vom Schicksal an die Hand genommen werden. Ein ganzes Leben lang müssen wir warten, immer vorausschauend auf den steilen Weg, der doch einmal zum Ziel führen muß. Es ist wie bei einer Pilgerfahrt, die müde und matt vom Wandern immer weiter vorwärts strebt, den Blick in den fernen Horizont gerichtet, als müßte er sich gleich auflösen und den Armen das erhoffte Glück zeigen. Wehe aber denen, die voller Sehnsucht und krank am Wege liegen bleiben und nun den anderen nachschauen, mutlos, hoffnungslos. Warten, immer heißt es warten. Blonde Locken werden grau, helle Augen trübe. Und noch immer warten sie. Warten auf ein Glück, das keiner kennt, warten einsam und alleine. Warten ist Schicksal, denn Warten ist Hoffnung, Hoffnung aber ist Glück. Daran sollen wir denken, wenn wir in den kleinen Nöten des Alltags ungeduldig werden. Wir sollten die Kunst des Wartens

## Das Schwert von Thule.

Roman von Leontine von Winterfeld-Platen. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30. (Nachdruck verboten.)

### Schluß.

„Obgleich es eigentlich ein wunderliches Ansinnen ist, Heilwig, so in der Nacht auf dem kalten Wasser herumzuwandern, statt im warmen Bett zu liegen und zu schlafen. Aber des Wunderbaren sind wir ja gewöhnt bei dir, und der alte Klaasen ist zuverläßig.“

Da hatte Heilwig mit stillen, glänzenden Augen gedankt, denn sie hatte schon lange solche Sehnsucht gehabt nach einer träumenden Juni Nacht auf lautloser See. Und hatte auch lächelnd jede weitere Begleitung abgelehnt.

„O sie brauchte niemand weiter auf ihrer stillen, nächtlichen Fahrt als den alten schweigenden Fischer. Denn sie wollte einmal frei und los sein von dem Geschwätz der anderen über ihre nützlichen, alltäglichen Dinge.“

Regungslos saß sie im Kahn und atmete langsam und schwer. So, als täte sie einen tiefen Trunk aus einem unsichtbaren Zauberhorn. Von Bergangenen träumte ihre Seele. Von tiefverschneiten Wintertagen in der sturmumhulften Burg Kummerow. Wo einer Besitz ergriffen von ihrer Seele, den sie nun nie mehr vergessen konnte. Und weiter nach Wolbe gingen ihre Gedanken. Was die wilden Malkane dort wohl jetzt machten und Frau Göbel mit dem Kind! Und die lustige Brigitte Abensleben. Es war nun über ein Jahr her, daß sie von dort gelassen. O, was sie wohl von ihr denken mochten! Aber es war doch gut, daß sie es getan. O, wie gut! Denn die Seelenqual dort, die nimmer aus noch ein wußte in dem inneren Zwiespalt, war nicht zu ertragen gewesen. Und nun war sie vorüber. Wie ausgelöst. Durch ein großes, großes Wunder. Nun hatte es aufgehört, zu bohren und zu brennen, das unerbittliche Schwert von Thule. Wenn auch die Wunde in stillen Stunden noch blutete. Aber das kam wohl vom großen Heimweh und der großen Sehnsucht. Wonach denn?

Heilwig, stützte den Kopf in die Hand und sah weit über die Wasser.

Schweig stille, mein Herz! Das sagte sie sich nun schon über ein Jahr lang jeden Morgen und Abend.

„Ja schweig stille, mein Herz! Wer bist denn du, daß du so viel begehrst? Hat er nicht Wichtiges und Großes jezt im Sinne als dich? Kann deine Seele nicht danken und loben, dieweil sie rein und frei und ohne Schuld an ihr jetziges Erleben denken darf? Ist das nicht genug nach all den großen Qualen, die du durchgemacht?“

Heilwig senkte den Kopf und faltete die Hände über der Brust.

„Ja, das ist genug, und ich will voll Dank sein dafür.“

Es ist ihr, als gingen lichte Engel diese Stunde über das weite, dunkle Wasser. Und einer hat mit seinem Fittich ganz leise ihr Haupt berührt. Da legte sie ihre Seele still in Gottes Hand und fühlt, wie sie stärker und größer wird dadurch.

Und nun zieht der alte Klaasen das Segel ein, und sie sind am Strand. Er hat noch zu tun mit den Fischen und Netzen, daß es eine Weile dauert, bis sie heimfahren können, die Barnow hinauf. Da will Heilwig unterdessen noch ein wenig am Strande entlang gehen, die Dünen empor. Denn die Sonne muß gleich kommen.

Auf der höchsten Düne steht sie und sieht nach Osten, wo ein zitterndes, rosa Licht den jungen Tag verkündet.

Durch das Strandgras geht kühl der erste Morgenwind. Nun fangen die kleinen Vögel, die wie Segelschiffe am Himmel schwimmen, schon an, sich rosenerot zu färben. Und immer leuchtender und goldiger wird das Rot.

Und jetzt schießen jäh, wie glühende Pfeile aus dem Köcher eines verborgenen Schützen, die ersten goldenen Sonnenstrahlen über den Horizont.

„Immer mehr! Immer stammender! Immer gewaltiger!“

Da mußte Heilwig die Hände falten und sie auf die Brust legen.

Alles in ihr ist Andacht und Anbetung.

Sie steht regungslos.

Ganz, ganz fern hört man Glockenläuten zur Frühmesse. Auch der alte Fischer da unten am Strand hat sein Kappe abgenommen und die Hände gefaltet.

Darüber hat Heilwig den einsamen Reiter nicht gesehen, der zwischen den Dünen entlang kommt. Nun ist er vom Pferd gestiegen, und läßt sein Tier grasen in dem spärlichen Strandgras.

Langsam kommt er die Dünen herauf, auf Heilwig zu.

Und nun steht er vor ihr. Sie sieht das braune, kantige Gesicht und die tiefen, stählernen Augen.

Sie sieht die starken, harten Männerhände, die sich ihr entgegenstrecken, wie im stummen Flehen.

Und sie hört etne Stimme, so weich und so schwer, die leise ihren Namen ruft.

„O, Heilwig, nun darf ich endlich kommen! Und ich habe dich überall gesucht. O, laß mich nicht wieder von dir, dieweil ich nicht mehr leben kann so allein ohne dich!“ Da löst sie langsam, langsam die gefalteten Hände von der Brust und legt sie still in die seinen. Und sieht ihm in die Augen und sagt nur leise: „O du!“

So stehen sie nebeneinander Hand in Hand auf der Düne und sehen in das leuchtende Morgenrot. In des die weißen Növen zu ihren Füßen in den silbernen Wasserbad und in der schimmernden Rosenglut.

Jrgendwo kütet immer noch eine Glocke.

Da nimmt er sie still an sein Herz.

— Ende —

erproben und an leichten Dingen stählen. Denn es gilt ein langes Leben, das vielleicht nur Warten ist. Warten und Hoffen, Hoffnung macht bange Herzen erbeben. Hoffnung läßt uns neu aufleben und dunkle Zeiten leichter ertragen. Warten und Hoffen gehört zusammen. Wer aber das Warten verlernte, der kann nicht hoffen, dem ist der Blick hinter jene grauen Wolken verlagert, die eines jeden Menschen Grabsburg verbergen. In Kummer und Krankheit, stets heißt es „abwarten“. Abwarten! Was heißt Warten? Hoffen und leben, denn Hoffnung ist Glück.

**Dienstaftigkeiten**

Das Justizministerium hat den Gerichtsvollzieher H. J. am in Herxberg seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt.

**Die Schwalben ziehen fort.** Mancher hat sich schon die Frage vorgelegt: Welche Zeit hat eine Schwalbe nötig, um ihre Reise nach dem Süden, sagen wir nach der afrikanischen Küste, zurückzulegen? Eine Brieftaube soll in der Sekunde 40 Meter zurücklegen; eine Schwalbe dagegen bringt es auf 60 Meter. Das macht für erstere in der Stunde 144, für die letztere 216 Kilometer. Nehmen wir an, daß eine Schwalbe am Morgen eines Tags in Deutschland abfliegt, so kann sie selbst bei Hinzufügung von Ruhepausen am nächsten Tag bequem über dem Mittelmeer in ihrer neuen Heimat anlangen. Die enorme Geschwindigkeit des Schwalbenfluges wurde früher sehr unterschätzt. Man nahm an, der blaue Segler der Lüfte brauche mehrere Tage, um die Reise nach dem Süden zurückzulegen, was aber nur bei ganz wenigen dieser Tiere der Fall ist.

**Altensteig, 31. Aug. Gemeinderatsitzung vom 24. Aug. 1927.** Abwesend G. M. Bähler. **Voranschlag der Stadtverwaltung für das Rechnungsjahr 1927.** Der Vorsitzende verwies auf den den einzelnen Mitgliedern zugegangenen Entwürf, in dem die Verwaltungsabteilungen der eigentlichen Gemeindeverwaltung, des städt. Elektrizitätswerks, der Fürsorgeanstalt und der Schulaffe je gesondert aufgeführt sind. Zunächst gibt er einen Überblick über die Aufstellung des Gesamtvoranschlags der vorläufige Abschluß desselben ergebe die Notwendigkeit einer wesentlichen Erhöhung des Umlagefußes gegenüber dem Vorjahr. Die Ursache der Mehrausgabe sei hauptsächlich zu suchen in der Erhöhung der Amtskörperschaftsumlage, der Schul- und Straßenlasten, der Schmälerung der Reichsteuernanteile, sowie in den Kosten unaufschiebbarer Arbeiten. In dem Voranschlag sei nur das aller Notwendigste zur Ausführung vorgesehen. Für die kommenden Jahre harren weitere, große Unternehmungen der Erledigung wie: Erweiterung des Elektrizitätswerks, Straßenverbesserung durch Teerung, Pflasterung etc., Feldbereinigung III, Straßenneubauten: Wilhelm-Anker-Weißerwiesen-Verkehrsstraße; Brückenneubauten: Wilhelm-Anker-Weißerwiesen-Seltingerbrücke, Schulhausan- bzw. Neubau, Magoldborretion, Spritzenhausumbau, Krankenhausbau etc. Von den bei der Einzelberatung des Voranschlags gefaßten Beschlüssen sind zu nennen:

1. Ausbau des Tannbachwegs in Stadtwald Priemen.
2. Kenntnisnahme von der Befamntgabe des Vorsitzenden, daß bei der hiesigen Gewerbeschule voraussichtlich im Herbst noch ein zweiter Lehrer angestellt werde.
3. Wiederruf des Beschlusses vom 20. 10. 26 betr. Anammung eines Krankenhausbaufonds.
4. Ablehnung eines Antrags auf Umlegung der Handwerkskammerumlage auf die einzelnen Handwerker.
5. Uebernahme von 1/4 der Mesnerbesoldung wie seither.
6. Einstellung in den Voranschlag von 2000 M. für die Beschaffung von 4 Eisenbahnwagen als Notwohnungen für Mieter, die keine Miete bezahlen. Die Anschaffung selbst wird vorläufig zurückgestellt.
7. Anschaffung eines weiteren Ziegenbocks.
8. Kanalisation der Egenhauferstr. und der Straßentrecke vom Rathausbrunnen bis zur Wendelplatte bei Oberamtsbaumstr. Köbele.
9. Vergebung der Anstricharbeiten an der Gewerbeschule an Malermeister Müller hier.
10. Lieferung der für den Gewerbeschulneubau erforderlichen Zeichentische durch Schreinermeister Fr. Kohler hier. Die endgültige Beschlussfassung über den Haushaltvoranschlag erfolgt in der nächsten Sitzung.

**Bericht über die Gemeinderatsitzung vom 25. Aug.** Abwesend: einisch. Gemeinderat Walz, Bähler und Fruchs. Um die Stromspannung in den vom Elektrizitätswerk entfernter gelegenen Stadtteilen zu verbessern, hat das städt. Elektrizitätswerk angeregt, bei der Schwanenbrücke eine Gleichrichteranlage zu erstellen oder das Gleichstromnetz in ein Drehstromnetz umzubauen und zwar sei diese Verbesserung der Stromversorgung noch vor dem Winter unbedingt erforderlich, da sonst das Elektrizitätswerk für eine geordnete Stromversorgung keinerlei Garantie mehr übernehmen könne.

Nachdem nun von mehreren Firmen Angebote mit Preis auf Gleichrichter bzw. Transformatoren vorliegen und die etwaigen Kosten der Anlagen nun berechnet werden können, ist Baurat Denzinger, Vorstand des staatl. Elektrizitätswirtschaftsamts in Stuttgart in der Sitzung anwesend, um dem Gemeinderat sachmännlich über die in Frage stehenden notwendigen Verbesserungen zu beraten. Er stellt in etwa einstündigem Vortrag die Vor- und Nachteile von Gleich- und Drehstrom einander gegenüber und betont insbesondere, daß mit dem auch schriftlich vorliegenden Gutachten sowohl die technische als auch die wirtschaftliche Seite untersucht worden sei. Baurat Denzinger kommt sowohl in seinem mündlichen als auch in seinem schriftlichen Gutachten zu dem Schluß, daß für die bez. Verhältnisse der hiesigen Stadt die Aufstellung eines Gleichrichters das Gebotene sei. Der Gleichstrom sei keine veraltete, vom Drehstrom überholte Stromart, große Städte wie Stuttgart, Ulm, Tübingen, Feuerbach etc. haben Gleichstrom und bauen ihr Gleichstromnetz weiter aus. Der Umbau in Drehstrom sei in manchen Fällen fast reine Modesache. An den Vortrag schloß sich eine eingehende Aussprache an. Betriebsleiter Brändle weist nochmals darauf hin, daß die Akkumulatorenbatterie des Werks gebrauchsunfähig sei und durch eine neue ersetzt werden müsse. Auch die Stromlieferung von Zeinach gewährleiste, da sie des öfteren unterbrochen werde, keinen sicheren Betrieb. Nach den von Baurat Denzinger und Betriebsleiter Brändle gefertigten Berechnungen erfordert die Aufstellung eines Gleichrichters ca. 50 000 M., die Beschaffung einer neuen Akkumulatorenbatterie ca. 32 000 M., zusammen der weitere Ausbau in Gleichstrom also 82 000 M. — Ein vollständiger Umbau in Drehstrom würde einschließlich eines 60 PS. Dieselmotors aber ausschließlich der erforderlichen Hochbauten ca. 138 000 M. kosten. Weiter wäre erforderlich, daß sämtliche Motore (mehr als 500) und Zähler ausgewechselt, auch viele alte Hausleitungen erneuert würden. Die beiden vorhandenen Dieselmotore und die Turbine in der Zentrale könnten nicht mehr verwendet werden; es läme also bei Drehstrom als eigene Kraftanlagen nur noch der neu zu beschaffende 60 PS.-Dieselmotor und die beiden Turbinen im neuen Werk in Frage, mit welchen aber die für hier erforderliche Energiemenge nicht beschafft werden

könnte; das Werk würde sonach mit einem großen Teil des Strombedarfs von dem Ueberlandwerk Zeinach abhängig werden. Einen nur teilweise Umbau in Drehstrom erklärt Baurat Denzinger nicht für tünlich. Nachdem auch Betriebsleiter Brändle erklärt hatte, daß er sich auch mit der Erstellung eines Gleichrichters einverstanden erklären könne, entscheidet sich der Gemeinderat mit 8:3 Stimmen (Adermann, Schittler, Henzler) für die sofortige Erstellung einer Gleichrichteranlage und Beschaffung einer neuen Akkumulatorenbatterie. Baurat Denzinger als Vorstand des Elektrizitäts-Wirtschaftsamts wird gebeten, alsbald das Weitere zu veranlassen und in möglicher Bälde dem Gemeinderat die eingeholten bzw. noch einzuholenden Offerte zur Vergebung der Arbeit zu übergeben. Ebenso wird das Stadtbauamt beauftragt, bezüglich der notwendigen Hochbauarbeiten das Erforderliche vorzubereiten.

**Freudenstadt, 31. Aug. Jugendlischer Leichtsin!** Eine reisende Dirne, die in Freudenstadt schon wiederholt ihr Glück versuchte, hat sich anfangs dieses Monats wieder zwei Tage lang hier und in der Umgebung unter falschem Namen aufgehalten. Sie hat zum Nachteil ihrer Wohnungsgeberin, bei der sie sich als Kurgast eingemietet hatte, ein Damenfahrrad unterschlagen und ist damit, unter Hinterlassung ihrer Logischuld, flüchtig geworden. Zwei hiesige Burchen, im Alter von 17 und 19 Jahren, die beide gute Stellen hatten, sind der Arbeit fern geblieben und haben sich unter Mitnahme entlehnter Fahrräder der ersten angegeschlossen. Das Trio musizierte anfänglich in Wirtschaften und ging mit dem Zeller sammeln. Aber anscheinend war das Geschäft nicht sehr einträglich, oder die Ansprüche der Dame zu groß, denn schon in Hall waren die jugendlichen Kavaliere genötigt, die entlehnten Fahrräder zu verkaufen. Gänzlich mittellos sind nun die beiden jugendlichen Glücksucher in Augsburg eingetroffen und auf Grund eines Steckbriefes in Haft genommen worden. Was noch mehr verwunderlich ist, als der jugendliche Leichtsin, ist die Gewissenlosigkeit der Käufer der Fahrräder. Daher auch die starke Ueberhandnahme der Fahrrad Diebstähle, weil es den Dieben meistens sehr leicht gemacht wird, ihre Beute in Geld umzuzeigen.

**Freudenstadt, 1. Sept. Der Bezirk Freudenstadt in der Zahl der Kraftfahrzeugunfälle an der Spitze.** Im Landgerichtsbezirk Rottweil hat das Oberamt Freudenstadt weitauis die meisten Unfälle mit Kraftfahrzeugen; auch die Fälle von Strafanzeigen und Verurteilungen wegen Uebertretungen der gesetzlichen Bestimmungen für den Kraftfahrzeugverkehr bzw. Vergehungen sind hier außerordentlich zahlreich. Am vorgestrigen Gerichtstag des Amtsgerichts Freudenstadt standen allein in den Nachmittagsstunden vier solcher Fälle zur Verhandlung. Der Vorsitzende wies bei Beginn einer Verhandlung darauf hin, wie enorm sich hier der Kraftfahrzeugverkehr entwickelt habe und daß Freudenstadt an der Spitze siehe mit Unfällen durch Kraftfahrzeuge; von seiten des Gerichts werde auf unbedingt Einhaltung der Vorschriften gedrungen und zwar insbesondere auch der Bestimmungen bezüglich des Führerscheins. Gerade aus den Kreisen der Automobilisten selber kommen immer wieder Aufforderungen an die Gerichte, mit aller Strenge gegen diejenigen Kraftwagen- und Motorabbfahrer vorzugehen, die die Vorschriften nicht beachten und durch ihre Rücksichtslosigkeit den Kraftfahrzeugverkehr im ganzen in Verur bringen.

**Rottenburg, 31. Aug. Neugründung eines Industriebetriebes.** Eine Firma von Taifingen bei Ebingen hat das frühere Sauermeisterische Hopfenmagazin in der Süldenstraße hier — jetzt im Besitz von Herrn End.-Nat. Weiß — gepachtet und wird anfangs Oktober ihren Betrieb von Taifingen hierher verlegen.

**Rottenburg, 31. August. Abschied. Lehrer Alfons Schmid verläßt auf 1. September die Stadt, um eine Lehrstelle an der Städtischule in Stuttgart anzutreten.** Die Stadt verliert in ihm vor allem einen hervorragenden Musiker. Schmid hat sich als Komponist einen Namen gemacht. Er hat schon wiederholt im Stuttgarter Rundfunk musikwissenschaftliche und Klavierkonzerte gegeben.

**Imnau, 31. Aug. Guter Badbesuch.** Das hiesige Bad erfreut sich dieses Jahr eines sehr starken Besuchs. Besonders sind es Italiener, die zum Kuraufenthalt hier weilen. Das Kindererholungsheim ist von 150 Kindern aus der Rheingegend besetzt; die Kinder befinden sich recht wohl und heimatisch hier.

**Aus aller Welt**

**Der historische Verein der Pfalz** beging am 30. August in Anwesenheit zahlreicher Festgäste in Speyer sein hundertjähriges Bestehen. Vom Reichspräsidenten und Kronprinz Rupprecht waren telegraphische Glückwünsche eingelaufen. Kennzeichnend für den Geist, der die Feier befehle, waren die Worte in der Rede des Regierungspräsidenten der Pfalz Dr. Mathews: „Kein anderes Land hat im Lauf der Jahrhunderte stärkere Schicksalschläge erlitten als unsere Pfalz und nirgendwo hat sich stärkerer Lebenswille und zäherer Widerstand gezeigt als bei dieser schwer heimgesuchten Bevölkerung. Auf Felsengrund fußt der Pfälzer, treu der Heimat, zu Bayern und zum Reich. Mögen die Historiker nach weiteren 50 oder 100 Jahren in das Buch der deutschen Geschichte schreiben: In Deutschlands schwerster Zeit lebte ein Geschlecht, treu bis ins Mark, opferbereit mit Gut und Blut, und unerschütterlich im Glauben an Deutschlands Glück und Größe.“ — Ministerpräsident Dr. Held wohnte der Feier bei.

Gleichzeitig fand die ordentliche Hauptversammlung des seit 75 Jahren bestehenden Gesamtvereins der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine statt.

**Ein Bach-Konzert mit Bach-Instrumenten.** Ein Musikfest, das in dem englischen Ort Haslemere stattfand, zeichnete sich dadurch aus, daß Werke Bachs und anderer Komponisten seiner Zeit auf Instrumenten zu Gehör gebracht wurden, wie sie damals üblich waren. Der Veranstalter des Musikfestes ist der Deutschschweizer Arnold Dolmetsch, der seit vielen Jahrzehnten in England lebt und sich ganz der Aufgabe gewidmet hat, die alten Instrumente neu zu beleben, die im Zeitalter Bachs im Gebrauch waren. Er hat vortreffliche Harpsichorde, Clavichorde und Violon da Camba gebaut, die allein imstande sind, den ursprünglichen Klangcharakter dieser Musik wiederzugeben. Die Ausführungen verschiedener Konzerte Bachs und Purcells mit diesen Originalinstrumenten riefen einen eigenartigen Zauber hervor. Zuerst klang es für Ohren, die an die mächtigen modernen Instrumente gewöhnt sind, wie Geistermusik“, schreibt ein Kritiker, „bald aber gewöhnten sich die Ohren an diese zarte Kammermusik und empfanden ihren eigenartigen Reiz“.

**Zum Berliner Fluggesellschaft.** Dem Beschluß des Berliner Hotel-Bereins, nicht mehr zu fliegen, haben sich ferner der Hotelverband Ostharz, Thüringen mit Magdeburg, Leipzig, Halle und anderer Städte angeschlossen. Auch in Baden-Baden wurde nicht geflaggt.

**Gegen die Bubitopfsteuer.** In einzelnen Orten ist kürzlich die Einführung einer Bubitopfsteuer, Badewanne- und Klaviersteuer, einer Besteuerung von mehr als zwei Vornamen und dergl. beschlossen worden. Der Reichsstadtebund hat nun dagegen Stellung genommen, und seine Mitglieder, d. h. rund 1400 Klein- und Mittelstädte aufgefordert, von Beschlüssen auf Einführung derartiger Steuern abzusehen und in jedem Fall, in dem sie eine bisher nicht gebräuchliche Steuer einführen wollen, vor Fassung von Beschlüssen bei ihm anzufragen, ob überhaupt eine Aussicht auf Genehmigung von Steuern der beabsichtigten Art besteht.

**Die frühere „Goeben“ gehoben.** Der seinerzeit im Marmara-Meer auf Grund gelaufene und halb verackte türkische Kreuzer „Sultan Iowus Selim“ (früher deutscher Panzerkreuzer „Goeben“) ist jetzt gehoben worden. Er wurde in einem von der Lübecker Werft gelieferten Schwimmdock zum Umbau eingedockt.

**Das große Los der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie** fiel auf die Nummer 231 135. Die Gewinner sind kleinere Berliner Bürger, die telegraphisch von ihrem Gewinn benachrichtigt wurden.

**Fünf Geschlechter.** Bei einer Familienfeier in Hamburg waren dieser Tage fünf Geschlechter vertreten: Die Urahne Frau Susanne Juliane Lanazzari, geborene Haake (geb. 1839), die Urahne Frau Juliane Kellinghufen (geb. 1861), die Großmutter Frau Susanne Klingenberg (geb. 1880), die Mutter Frau Susanne Sachs (geb. 1903) und das Kind Irma Sachs (geb. 25. 1927). Alle sind in Hamburg geboren.

**16 Bauingenieure** sind aus Rußland nach Deutschland abgereist, um die neuesten Errungenschaften der Technik und des Bauwesens in Deutschland kennen zu lernen.

**Anthropologischer Vaterchaftsbeweis.** Ein Wiener Volksgericht hat jüngst einem Mann auf Grund eines anthropologischen Gutachtens die Vaterchaft eines unehelichen Kindes zugesprochen. Die vorher vorgenommene Blutprobe war negativ ausgefallen, weil es nur vier Blutgruppen gibt, die sie zu unterscheiden ermöglicht. Das Gutachten erlittete der Wiener Universitätsprofessor Dr. Reche. In der Einleitung legte er die Grundzüge der anthropologischen Methode dar. Danach beruht die Möglichkeit, auf diesem Weg eine Blutsverwandtschaft festzustellen, auf der Tatsache, daß jeder Mensch bestimmte morphologische, physiologische und psychologische Eigenschaften von seinen Vorfahren erbt. Wie die polizeiliche Bertillonage, benützt die anthropologische Methode diese Tatsache. Von 500 000 Menschen einer Blutgruppe haben nur 10 000 dieselbe Kopfform, von diesen nur 500 dieselbe Nase, von diesen nur 100 dieselbe Ohrform, von diesen nur 20 denselben Augenschnitt, von diesen bloß 5 dieselbe Augen- und Haarfarbe und kein zweiter derselben Papillarmuster (Hautlinien). Besonders die letzteren an den zehn Fingern eines Menschen lehren in der ganzen Welt auch nicht bei zwei Menschen vollkommen gleich wieder. Wenn sich also bei einem Kind und einem Mann gewisse seltene Muster in der gleichen Ausprägung oder gar am gleichen Finger vorfinden, bildet dies einen absoluten Beweis für die Blutsverwandtschaft, das heißt im vorliegenden Fall für die Vaterchaft. Dieses Gutachten und der Umstand, daß es dem Beklagten nicht gelungen war, die Angaben der Klägerin zu entkräften, veranlaßten das Gericht, den Beklagten zur Zahlung der Alimente zu verurteilen.

**Letzte Nachrichten**

**Das Berliner Wohnungsbauprojekt finanziell gesichert**

**Berlin, 1. Sept.** Vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung ist die Finanzierung des Berliner Wohnungsbauprojektes gesichert, da das bekannte amerikanische Bankhaus Dillon, Read & Co. in Newyork eine Wohnungsbauanleihe im Betrage von 30 Millionen Dollar auf 26 Jahre mit einer Nominalverzinsung von 6 Prozent auflegen will.

**Dr. Stresemann in Genf**

**Genf, 1. Sept.** Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist gestern abend nach kurzem Aufenthalt in Lausanne in Begleitung der Staatssekretäre v. Schubert, Pflünder und Weismann im Genfer Hotel „Metropol“ eingetroffen.

Die Außenminister-Unterredungen dürften, abgesehen von einer möglichen Besprechung Dr. Stresemanns und Chamberlain, erst nach Briands Ankunft am Samstag zustande kommen.

In der heutigen Ratssitzung wird Frankreich von Paul Boncour vertreten sein.

Der Rücktritt Lord Cecil's und de Jouvenels beeinflusst nach wie vor die Stimmung der Völkerbundsdelegierten im ungünstigsten Sinne, sodaß man damit rechnen muß, daß alle nur das eine Interesse haben, die Septembertagung, die außer den Debatten zur Abrüstungsfrage und zu den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz nichts Ueberaschendes voraussehen läßt, sobald wie möglich zu erledigen.

**Zur Eröffnung des Völkerbundsrats**

**Genf, 1. Sept.** Der Völkerbundsrat wird heute vormittag 11 Uhr zunächst mit einer Geheiminsignie eröffnet werden, in der der chilenische Vertreter im Völkerbund, Billegard, den Vorsitz führen wird. Ob danach die übliche öffentliche Sitzung stattfinden wird, ist in Anbetracht von Briands Abwesenheit noch fraglich. In der Geheiminsignie wird die Tagesordnung und der Behandlungsmodus der gesamten Ratstagung festgelegt werden. Der Rat wird auch zu entscheiden haben, ob der Antrag des Danziger Senats auf Verlegung der polnischen Munitionsentladungen von Danzig nach Gniengen auf die Tagesordnung gesetzt werden soll. Die Befürchtung besteht wieder, daß der Danziger Antrag auf eine andere Tagung verschoben wird. In der Frage des Klagerrechts der Danziger Eisenbahner dürfte das Gutachten des Haager Schiedsgerichtshofes eingeholt werden, sodaß auch diese Danziger Frage wieder einmal eine Vertagung erlebt.

Chamberlain erhält das „Goldene Buch“ Frankreichs

Paris, 1. Sept. Im Pariser Stadthaus wurde gestern nachmittag dem englischen Außenminister Chamberlain in Briands Anwesenheit das „Goldene Buch“ Frankreichs überreicht.

Erich Koch über seine Englandreise

Berlin, 1. Sept. Wie die „Voss. Zig.“ meldet, erklärte Reichsminister a. D. Erich Koch nach seiner Rückkehr aus London gegenüber einem Pressevertreter, daß ihn sein Aufenthalt in England davon überzeugt hätte, daß nur die Wiederkehr eines Vertrauensverhältnisses zwischen Frankreich und Deutschland Europa zu befrieden vermag.

Sport

Zu Könnedes Ozeanflug Der Telegraphenbetriebsleiter Johannes in Koblenz ist von dem Flieger Könnecke (Travenmünde) aufgefordert worden, sofort nach Köln zu kommen.

Die amerikanischen Weltflieger Brock und Schnee sind am 30. August mittags 12.06 Uhr in Belgrad gelandet und am 31. August früh nach Konstantinopel weitergefliegen.

Der englische Fliegeroberst Minchin ist am 31. August morgens 7.30 Uhr von Irapon nach Kanada abgeflogen. In seiner Begleitung befanden sich die Prinzessin Wertheim und Kapitän Hamilton.

Levin zahlt die Vertragsstrafe. Levin hat an den französischen Flieger Drouhin die 100 000 Franken (16 500 M.) ausbezahlt, die er sich vertraglich zu zahlen verpflichtet hatte, falls er mit einem

andern Flieger als Drouhin nach Amerika zurückfliegen würde. Levin soll jetzt den englischen Flieger Hinchiffe dafür gewonnen haben.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 31. Aug. 4.197 G., 4.205 B. Abl. Rente 1 54, Abl. Rente ohne Aust. 15. 100 Mark = 607 frank. Franken.

Starke Zunahme der französischen Einfuhr nach Deutschland. Wie die „Journé Industrielle“ mitteilt, betrug die deutsche Ausfuhr nach Frankreich in der Zeit vom Januar bis Juli einschl. Reparationslieferungen 2,5 Milliarden Franken gegen 2,4 Milliarden Franken im Jahre 1926.

Seeflughafen in Berlin. Eine Korrespondenz meldet, die Stadt Berlin habe im stillen schon lange Vorbereitungen für die Errichtung eines Flughafen auf dem Müggelsee getroffen, um diesen Hafen zum Ausgangspunkt des späteren regelmäßigen Luftverkehrs nach Amerika zu machen.

Eine staatliche dänische Rundfunkstation wurde in der Nähe von Kalundborg auf der Insel Seeland eröffnet.

Bei der Kruppwerk in Kiel sind nach der Et. Sch. zwei Motorschiffe für den Reise- und Frachtverkehr zwischen der Krim und dem Kaukasus bestellt worden.

Im allgemeinen ist die deutsche Industrie über das vom Reich finanziell unterstützte Kullengeschäft enttäuscht. Artikel in der englischen Baumwollindustrie? Die seit 90 Jahren bestehende große Baumwollspinnerei in Oldham (England) hat ihren Betrieb geschlossen und 800 Arbeiter entlassen.

Märkte

Heilbronn, 31. August. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 96 Jungkinder, 7 Kühe, 66 Kälber, 150 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Jungkinder a 60-62, b 53-55, Kühe a 34-40, b 27-32, Kälber a 75-78, b 69-72, Schweine a 71-73, b 67 bis 69 M. Marktverlauf: bei Großvieh langsam, Schweine und Kälber best.

Pforzheim, 30. August. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 26 Ochsen, 8 Kühe, 32 Kälber, 12 Ferkel, 7 Kälber, 327 Schweine. Preise: Ochsen a 59-61, b 54-57, Ferkel a 53-56, b und c 52

-50, Kühe c 36 und 28, Kinder a 61-65, b 57-60, Schweine a 68-72, b 64-68, c 60-64 M. Marktverlauf: mäßig.

Viehpreise. Malen: 1 Paar Ochsen 1200-1600, Stiere 390 bis 560, Ferkel 300-580, Kühe 290-600, Kälber und Jungvieh 180-550, Kälber 75-110. - Rottenburg: Kühe 400-470, Kälber 600-720, Jungkinder 220-400, Schlachtkühe 250-300, Stiere 500-600 M. d. St.

Schweinepreise. Malen: Milchschweine 15-25. - Riedlingen: Milchschweine 18-22, Mutterchweine 110. - Schweningen: Milchschweine 16-18. - Tuttlingen: Milchschweine 10-17 M. d. St.

Fruchtpreise. Malen: Roggen 15.30, Gerste 12-12.30, Haber 14.50. - Ebingen: Gerste 13.50. - Leutkirch: Roggen 12 bis 14, Dinkel 12 M. d. St.

Leinwand, 31. August. Hopfen. Der Hopfenmarkt ist sehr ruhig bei weichen Preisen. Die schlechte Ausdarrung und nasse Ablieferung der Hopfen trägt vielfach Schuld an der gegenwärtigen geringen Nachfrage.

Nürnberg Hopfen vom 29. August. Die Landzufuhr betrug 10 Ballen, die Bahnzufuhr 180 Ballen. 60 Ballen Umsatz bis 12 Uhr. Tendenz ruhig. Es wurden bezahlt: für Markthopfen 155 bis 225, für Hallertauer Hopfen 230-285 M., Württembergischer Hopfen 300 M.

Hedelingen, 30. Aug. Jahrmart. Der Jahrmart (Krämer- und Schweinemarkt) findet am Dienstag, 6. Sept., statt. Marktbeginn vorm. 7.30 Uhr.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr: 150 Zentner, Preis 3-3.30 M für 1 Ztr.

Obstpreise. Kirchheim u. T.: Fallobst 3-3.50. - Lauffen a. N.: Beim Verkauf des Gemeindeobstes wurden erst in der Stadt 1657.80 M, im Dorf 3038.50 M, insgesamt also 4696.30 M. Der Preis stellt sich schätzungsweise auf dem Baum auf etwa 3.50 M pro Ztr. - Dehringen: Die Versteigerung des städt. Obsttrags, geschätzt zu 2100 Ztr., ergab einen Gesamterlös von 5000 M und einen Durchschnitt von 2.40 M pro Ztr.

Bühl in Baden. Von Frühweizengarten wurden etwa 9500 Tonnen mit der Bahn verladen, ein großer Teil ging nach Berlin. Die Lieferungen in die Schweiz sind bedeutend geringer als in früheren Jahren.

In dem gestrigen Bericht über die badische Zweizeigenernte ist zu lesen: Weissenheimer statt Weinheimer Obstgebiet.

Das Wetter

Unter dem Einfluß des nördlichen Hochdrucks ist für Freitag und Samstag heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Gestorbene:

Böfingen: Marie Meng geb. Fischer, 51 J. Stammheim: Jakob Moller Metzger, Veteran 1870/71, 80 J. Schiltach: Joh. Gg. Daberer, Fuhrhalter, 52 J.

VEREINS-DRUCKSACHEN

- ZEITUNGEN
ZEITSCHRIFTEN
FESTSCHRIFTEN
DIPLOME
BRIEFBOGEN
MITTEILUNGEN
EINTRITTSKARTEN

wie überhaupt alle vorkommenden Drucksachen liefert in moderner Ausstattung die

Buchdruckerei
G. W. ZAISER
Nagold
Fernsprecher 29.

Lüchtiges, ehrliches

675

Allein-Mädchen

in Einfamilienhaus gesucht. Daselbe muß gut kochen können. Nur solche mit Jahreszeugnissen wollen sich melden.

Frau A. Stief, Pforzheim
Durlacherstraße 43.

Die



fördernde Kraft im Geschäftsleben ist und bleibt die

Zeitungs-Reklame!

Sie ist nach dem Urteil bekannter und berühmter Fachleute durch keine andere Reklame zu ersetzen.

Goldene Brosche

mit Perlen und Bild verloren. Gegen Belohnung abzugeben, bei wem? sagt die Geschäftsstelle d. Blts.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, ehem. Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebener Ortsgruppe Nagold.

Diejenigen Mitgl., die an der Jubiläumsfeier in Stuttgart teilnehmen wollen, treffen sich am 4. Sept. früh 6 Uhr zur Abfahrt auf d. Bahnhof. Fahrgeld wird zur Hälfte vergütet.

Der Vorstand.

375 Nagold.

Gasthof „Löwen“

Empfehle meinen neu-renovierten

Saal

für Versammlungen, Hochzeiten u. ähnliche Anlässe, bei freier Benutzung.

Mittagstisch

bei billigster Berechnung (im Abonnement) Franz Rurlenbaur Tel. 91.

Nagold.

la. Emmentaler Käse

Rahm Kräuter Limburger empfiehlt in frischer Ware

Fr. Schittenhelm.

Niederlage des

1963 Obernauer Löwensprudels

Natürliche Kohlensäure-Mineralquelle Tafelwasser - Wertigsteits bestens empfohlen. Abgabe ohne Flaschenpfand.

Franz Rurlenbaur Gasthof „Löwen“ Nagold. Telefon 91.

Hunderttausende lesen die WOCHEN

Deutschlands populärste Zeitschrift

Das Betrachter im aktuellen Bildereffekt. Eine Fülle guten Lesestoffes: 6 Seiten Romanfortsetzung, dazu noch illustrierte Novellen. Regelmäßige Berichterstattungen über die neuesten Probleme auf Gebieten der Wissenschaft und Technik. Vorbildlich in der Darstellung. Photographische Abbildungen der Bilder durch Zeichnung, schöne vierfarb. Bilder u. Illustrationen. Es gibt keine zweite deutsche Zeitschrift, die für 20 Pf. Ähnliches an Reichhaltigkeit und Ausstattung bietet.

Sehen Sie: deshalb lesen so viele die „Woche“.

Tun Sie es auch!

Die neueste Ausgabe ist immer Donnerstags bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold 1681 vorrätig.

Allen Auslandschwaben

dient die alleingeführte Wochen Ausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königsstraße 20, und es geht auch an ihn der

Gruß der Heimat!



Ehrliches, fleißiges Mädchen, nicht unter 17 Jahren auf 15. September gesucht.

Frau Metzgermeister Rauser, Bahnhofstraße. Nagold.

2 Zimmer mit Küche

baldmöglichst zu mieten gesucht.

Schriftl. Angebote unt. Nr. 681 an die Geschäftsstelle ds. Blts.

Anzeigen

f. d. Samstag-Nummer wollen sofort aufgegeben werden.

Einladung zum Nagolder Bezirksmissionsfest am 4. September 1927.

Jedermann in Stadt und Bezirk, wie auch in den Nachbarorten ist für Vor- und Nachmittag aufs herzlichste dazu eingeladen, besonders auch die Junglings- und Jungfrauenvereine. Redner: Die Missionare Späich und Lohß aus Indien und China.



Tomaten Wie man sie verwendet und konserviert

Das neueste Ullstein-Sonderheft enthält 70 der besten Rezepte für kalte u. warme Speisen. Salate, Nachtisch, Suppen, Saucen usw. Für M 1.25 erhältlich bei:

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Mädchen-Gesuch.

Jüngeres, ehrliches

672

Mädchen

nach Stuttgart gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung. Zu erfragen bei

Frau Frig Moser Tabakwarengroßhandlung, Nagold.

Hühneraugen LEBEWOHL

PFLASTERBINDE MIT FILZREINIG beseitigt schmerzlos

Bleibende (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwellen, Schachtel (8 Pfl.) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben in der Apotheke von Th. Schmid.